

Wohin du gehst, dahin will auch ich gehen

Gedanken zum Buch Ruth
Frank Decker





Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1	5
Kapitel 2	9
Kapitel 3	14
Kapitel 4	17

Wohin Du gehst, dahin will auch ich gehen Frank Decker, Messel 2020 © 2021 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006, SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten. Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

Das Buch Ruth gehört zu den "Megilloth" (5 Bücher), die an bestimmten Festen im Tempel vorgelesen wurden, nämlich: **Hohelied, Ruth, Klagelieder, Prediger und Esther.** Das Buch Ruth wurde zum *Erntefest* vorgelesen.

Im jüdischen Kanon des AT ist es unter den "Ketuvim" (Schriften), also nicht zwischen Richter und 1.Samuel eingeordnet.

Es spielt sich *zur Richterzeit* ab (Kap. 1,1), als eine Hungersnot im Land herrschte. Und davon gab es einige (Richter 6, 3-4).

Wann genau das war, können wir heute nicht feststellen. Sehr wahrscheinlich rund 1200 Jahre v. Chr. - damit könnte es in die Zeit der Hungersnot fallen, bevor Gideon Richter wurde.

Der Verfasser ist *unbekannt*. Die Abfassungszeit ist nach der Richterperiode anzusetzen, jedoch wahrscheinlich vor der Geburt Salomos, da die Stammtafel in Kapitel 4,22 mit David abschließt.

Der Verfasser war also wohl ein Zeitgenosse Davids.

Der Talmud und auch viele Bibelausleger sehen Samuel als Verfasser.

Die Erzählung ist keine Legende, wie manche annehmen.

Wer wäre auf den Gedanken gekommen, diese Story zu erfinden, die weder das Königshaus emporhebt, noch die Nation Israel glorifiziert? Niemand damals hätte Interesse gehabt, einer Heidin eine solche Bedeutung zu geben.

Die Glaubwürdigkeit des Buches ist durch das Geschlechtsregister in Matth. 1,5 bestätigt.

Als zentrale Aussage steht die Treue und die Gnade Gottes.

Gott ist der Gott der Witwen und Waisen, der mit den zwei armen Frauen eine besondere Geschichte anfängt, die Geschichte des Hauses David, aus dem später der Messias, der Erretter, hervorgehen soll.

Außerdem bezeugt Gott, dass sich seine Barmherzigkeit und sein souveränes Handeln auf alle Menschen erstreckt, nicht nur auf die Nation Israel alleine.

Im Alten Testament haben wir viele Formen der textlichen Übermittlung von Ereignissen: Bericht, Erzählung, Poesie sind die häufigsten darunter.

Benjamin Franklin, einer der Gründerväter der USA, war in der Zeit der amerikanischen Revolution, Botschafter in Frankreich (bis 1785). Es wird erzählt,

dass er einmal vor einer Gruppe Intellektueller sprach, die zwar seine politische Meinung sehr schätzten, aber sein Vertrauen zur Bibel verspotteten. Das wäre doch keine "gehobene Literatur", meinten sie.

Er las ihnen eines Abends das Buch Ruth von einer handschriftlichen Kopie vor. Danach waren die Zuhörer begeistert und meinten, dass er unbedingt diese Kurzgeschichte veröffentlichen müsse, da sie "Weltliteraturcharakter" habe. Worauf er antwortete: "Kann ich nicht! Die ist bereits lange veröffentlicht. Sie ist in der Bibel!"

Im Buch Ruth finden wir interessante Personen, die auch als passende Beispiele für verschiedene Lebensentscheidungen anderer Menschen stehen. Beispielsweise:

Der nächste Verwandte, der nicht loskaufen konnte (Kap. 4,6), ist ein Hinweis auf das Gesetz, das weder den Sünder retten noch ihm Leben spenden kann (Apg. 13,38; Röm. 8,3).

Boas war bereit, Ruth zu lösen, da der andere Verwandte nicht imstande war, es zu tun. Christus ist gekommen, zu schaffen, was das Gesetz nicht zu schaffen vermochte: die Erlösung der Menschheit.

Ruth, die nicht zum auserwählten Volk gehörte, ist ein Bild der Heidenchristen geworden (Röm. 9,25-26). Sie ist die Treue, die bereit war, Heimat und Familie zu verlassen, um dem lebendigen Gott anzuhangen und zu dienen.

Sie stellt den Menschen dar, der aus freiem Willen Jesus Christus erwählt. Ein solcher findet immer weit mehr, als er drangegeben hat (Mark. 10,29-30; Phil. 3,8).

1 Und es geschah in den Tagen, als die Richter richteten,
da entstand eine Hungersnot im Land.
Und ein Mann von Bethlehem-Juda ging hin,
um sich im Gebiet von Moab als Fremder aufzuhalten,
er und seine Frau und seine beiden Söhne.
2 Und der Name des Mannes war Elimelech*
und der Name seiner Frau Noomi
und die Namen seiner beiden Söhne Machlon und Kiljon,
Efratiter aus Bethlehem-Juda.
Und sie kamen im Gebiet von Moab an und blieben dort.
* Elimelech = "mein Gott ist König"; Noomi = "meine Lieblichkeit, meine Wonne"
Machlon = "Lied"; Kiljon = "Zufriedenheit"

Die Familie Elimelechs verließ die Region Betlehem als es dort eine Hungersnot gab. Sie waren Efratiter - Einwohner der Region um Bethlehem, das früher Ephrata hieß (1.Mose 35,19).

Interessant ist, dass Betlehem eigentlich "Haus des Brotes" heißt. Das deutete auf Getreidereichtum hin. Trotzdem gab es Hungersnöte, die durch Trockenheit und auch durch Raubzüge der Feinde gekommen sind.

Warum hat Gott das zugelassen?

Die Antwort darauf finden wir in 2. Chronik 7,22 "Dann wird man sagen: Weil sie den HERRN, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, verlassen und sich an andere Götter gehalten haben und sich vor ihnen niedergeworfen und ihnen gedient haben, darum hat er all dieses Unheil über sie gebracht."

Das hatte er dem Volk schon beim Bundesschluß so gesagt!

Im gleichen Kapitel von 2.Chronik steht auch die Lösung für dieses Problem: 2.Chronik 7,13-14 "Wenn ich den Himmel verschließe und kein Regen fällt oder wenn ich der Heuschrecke gebiete, das Land abzufressen, und wenn ich eine Pest unter mein Volk sende, und mein Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, demütigt sich, und sie beten und suchen mein Angesicht und kehren um von ihren bösen Wegen, dann werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen."

Aber Elimelech hatte sich entschieden, die augenscheinlich schnellere Lösung für die Hungersnot zu nehmen: Moab.

in missionarischer Aufgabe zugesagt, da wo sie nötig werden (Markus 16,17-18)!

3 Da starb Elimelech, der Mann Noomis; und sie blieb zurück mit ihren beiden Söhnen. 4 Die nahmen sich moabitische Frauen; der Name der einen war Orpa* und der Name der anderen Rut. Und sie wohnten dort etwa zehn Jahre. 5 Da starben auch diese beiden, Machlon und Kiljon; und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann. * Orpa = unklar "Junge, Unreife oder Duftende, Nacken..."; Ruth: "Gefährtin, Freundin"

Die Familie hatte Betlehem = "Haus des Brotes" verlassen und ist aus dem Gebiet Judas = "Lobpreis" weggezogen.

In Moab fanden der Mann und beide Söhne den Tod.

Was Noomi erleben musste ist auch ein treffendes Sinnbild dafür, wenn im Leben eines Christen <u>das Wort Gottes = Brot</u> keine wichtige Rolle mehr spielt und auch <u>Lobpreis</u> und Anbetung = Gottes Gegenwart suchen unwichtig werden.

Das geistliche Leben wird schwächer und wird kümmerlich.

6 Und sie machte sich auf, sie und ihre Schwiegertöchter, und kehrte aus dem Gebiet von Moab zurück.

Denn sie hatte im Gebiet von Moab gehört, dass der HERR sein Volk heimgesucht habe, um ihnen Brot zu geben.

7 So zog sie weg von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr.

Als sie nun des Weges zogen, um in das Land Juda zurückzukehren, 8 sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht, kehrt um, jede in das Haus ihrer Mutter! Der HERR erweise euch Gnade, so wie ihr sie den Verstorbenen und mir erwiesen habt!

9 Der HERR gebe es euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in dem Haus ihres Mannes! Und sie küsste sie.

Da erhoben sie ihre Stimme und weinten

10 und sagten zu ihr: Nein, sondern wir wollen mit dir zu deinem Volk zurückkehren!

Noomi hatte gehört, dass es in Bethlehem wieder besser geworden ist. Die Hungersnot war vorbei. Es sah anfangs so "klug" aus, dass Elimelech mit seiner Familie aus der Hungersnot heraus ging nach Moab. Aber nun war er tot und die beiden Söhne auch. Was sollte sie noch in der Fremde?

Alternativ zur Auswanderung nach Moab wäre auch Gebet und Vertrauen in den Herrn gewesen. Wir lesen nirgends etwas davon, dass Gott zu Elimelech gesprochen hätte, dass er das tun solle. Er handelte menschlich "klug", nicht in bewusster Abhängigkeit von Gott.

Noomi hatte viel Leid erlebt. Aber <u>dieses Leid hat sie zum Umdenken gebracht</u>. Sie wollte nun zurück nach Bethlehem. **Verluste im Leben sind für Kinder Gottes keine** "Bestrafung", sondern ein "Reden Gottes", in dem Sinn: ER ist nicht böse mit Dir, sondern ER will Deine Aufmerksamkeit! ER will mit Dir reden, <u>also höre zu!</u>

Weil aber für die verwitweten Schwiegertöchter Bethlehem die "Fremde" wäre, spricht sie ihnen gut zu, sie sollten in Moab bleiben und eine neue Familie gründen. Beide wollen aber bei ihr bleiben.

11 Doch Noomi sagte: Kehrt nur um, meine Töchter!
Wozu wollt ihr mit mir gehen? Habe ich etwa noch Söhne
in meinem Leib, dass sie eure Männer werden könnten?
12 Kehrt um, meine Töchter, geht! Ich bin ja zu alt, um eines Mannes
Frau zu werden. Selbst wenn ich spräche: Ich habe noch Hoffnung! –
wenn ich gar diese Nacht eines Mannes Frau werden würde
und sogar Söhne gebären sollte,
13 wolltet ihr deshalb warten, bis sie groß würden?
Wolltet ihr euch deshalb abgeschlossen halten, ohne eines Mannes
Frau zu werden? Nicht doch, meine Töchter! Denn das bittere Leid,
das mir geschah, ist zu schwer für euch. Ist doch die Hand des HERRN
gegen mich ausgegangen.
14 Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr.
Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter,
Rut aber hängte sich an sie.

Nach dem Gesetz war es üblich, dass in einer Familie, in der der Mann früh verstorben war, ein jüngerer Bruder die Frau nahm. Er sollte ihr einen Nachkommen zeugen, der dann als Sohn des Verstorbenen, dessen Linie weiterführen sollte (5.Mose 25,5-6).

Aber Noomi hatte keinen lebenden Sohn mehr. Und sie war zu alt um nochmals Mutter zu werden. Sie drängte die Schwiegertöchter sich von ihr zu trennen und in Moab zu bleiben. Dabei sagt sie auch, dass sie denkt, dass Gott sie bestraft hätte. Das ist falsch gedacht von ihr! Gott straft sie nicht! ER hat einen Plan für sie und ihre Nachkommen!

Letztlich macht Orpa, die "Junge, Unreife" es so. Aber Ruth bleibt weiter bei Noomi!

15 Da sagte sie: Siehe, deine Schwägerin ist zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurückgekehrt.
Kehre auch du um, deiner Schwägerin nach!
16 Aber Rut sagte: Dringe nicht in mich, dich zu verlassen, von dir weg umzukehren! Denn wohin du gehst, dahin will auch ich gehen, und wo du bleibst, da bleibe auch ich.
Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.
17 Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und dort will ich begraben werden. So soll mir der HERR tun und so hinzufügen – nur der Tod soll mich und dich scheiden.
18 Als sie nun sah, dass Rut fest darauf bestand, mit ihr zu gehen, da ließ sie ab, ihr zuzureden.

Noomi redete Ruth nochmals zu, das gleiche zu tun, wie ihre Schwägerin. Doch Ruth will bleiben und gibt ein Statement ab, dass zeigt, dass sich etwas in ihrem Empfinden und Denken ereignet hatte. Die Verse 16 und 17 sagen letztlich aus: "Bei Dir und Deinem Gott ist es besser als in Moab und seinen Göttern!"

Etwas muss tief auf sie eingewirkt haben inmitten von Verlust und Leid!

Nach diesem Bekenntnis der Ruth, hört Noomi auf, ihr zuzureden.

19 So gingen die beiden, bis sie nach Bethlehem kamen.
Und es geschah, als sie in Bethlehem ankamen,
da geriet die ganze Stadt ihretwegen in Bewegung,
und die Frauen sagten: Ist das Noomi?
20 Sie aber sagte zu ihnen: Nennt mich nicht Noomi, nennt mich Mara*!
Denn der Allmächtige hat mir sehr bitteres Leid zugefügt.
21 Voll bin ich gegangen, und leer hat mich der HERR zurückkehren lassen.
Warum nennt ihr mich Noomi, da der HERR gegen mich ausgesagt
und der Allmächtige mir Böses getan hat?
22 So kehrte Noomi zurück und mit ihr die Moabiterin Rut,
ihre Schwiegertochter, die aus dem Gebiet von Moab
heimgekehrt war.
Sie kamen nach Bethlehem zu Beginn der Gerstenernte.
* d. i. die Bittere o. die Betrübte (Noomi bedeutete "Lieblichkeit", "Wonne")

Noomi wird von den anderen Frauen in Bethlehem wiedererkannt. Die Art und Weise, wie es hier beschrieben wird, deutet vielleicht daraufhin, dass man ihr die schwere Zeit, die sie erlebt hatte, ansehen konnte.

Und sie bestätigt, dass sie Schweres erlebt hat, indem sie sagt "Nennt mich nicht mehr Lieblichkeit und Wonne, sondern Bittere und Betrübte!" "Voll bin ich fortgegangen und nun leer zurückgekehrt!", sagt sie und drückt ihren Schmerz aus.

Noomi liegt falsch mit der Aussage, dass Gott gegen sie sei. Diese Aussage kommt auch dem erlebten Schmerz heraus. Gott ist für sie! Sie ist nun "leer" zurückgekehrt, aber die nächsten drei Kapitel erzählen von der erneuten "Erfüllung" in ihrem Leben!

Sie kamen in Bethlehem an zur Zeit der Gerstenernte. Dass ist im Frühjahr, wenn das Passahfest vor der Tür steht!

1 Und Noomi hatte einen Verwandten von ihrem Mann her, einen angesehenen* Mann, aus der Sippe Elimelechs; dessen Name war **Boas**.

2 Und Rut, die Moabiterin, sagte zu Noomi: Ich möchte gern aufs Feld gehen und etwas von den Ähren mit auflesen hinter dem her, in dessen Augen ich Gunst finden werde. Sie sagte zu ihr: Geh hin, meine Tochter!

3 Da ging sie hin, kam und las auf dem Feld hinter den Schnittern her auf. Und sie traf zufällig das Feldstück des Boas, der aus der Sippe Elimelechs war.

4 Und siehe, Boas kam von Bethlehem und sagte zu den Schnittern: Der HERR sei mit euch!

Und sie sagten zu ihm: Der HERR segne dich!

* vermögenden

Diese ersten vier Verse im Kapitel sind wie eine "kurze Einleitung" zur Geschichte von Ruth und Boas. Es liegt aber noch viel mehr an Information (Hintergrundinformation) darin!

Der nahe Verwandte Boas: **Boas bedeutet "in ihm ist Kraft".** Ein angesehener oder vermögender Mann. Und wie wir noch sehen werden ist er ein "Goel"!

Dieser Begriff "Goel" = Löser. Es kommt vom hebräischen Wort "ga'al", was soviel bedeutet wie "erlösen, ausgleichen" und hängt mit einer Regelung im AT-Gesetz zusammen.

Hatte sich jemand so verschuldet, dass er seinen Landbesitz hingeben musste, dann wurde diese Schuldenbelastung im 50. Jahr gelöscht und er hatte sein Land schuldenfrei zurück.

Es steht in **3.Mose 25,1-11. S**o hatte der HERR einen Riegel gegen zügellose Gewinnsucht geschaffen. Da aber 50 Jahre eine lange Zeit sind, gab einen Zusatz, der die Zeit verkürzen konnte: den Goel.

Der nahe Verwandte, der das verpfändete Eigentum zurückkaufen (lösen) konnte. In **3.Mose 25, 23-25** ist das geregelt.

Ruth will etwas Korn sammeln gehen aus dem Schnitter-Abfall in der Ernte. Auch das war im AT-Gesetz geregelt. **5.Mose 24,19-22.**

Und Ruth war beim Sammeln "zufällig" auf dem Feldstück des Boas. Wer weiß, wie Gott lenkt, der weiß, dass es kein wirklicher "Zufall" war, sondern geführt!

5 Und Boas sagte zu seinem Knecht, der über die Schnitter eingesetzt war: Wem gehört dieses Mädchen da?
6 Und der Knecht, der über die Schnitter eingesetzt war, antwortete und sagte: Es ist ein moabitisches Mädchen, das mit Noomi aus dem Gebiet von Moab zurückgekehrt ist.
7 Sie hat gesagt: Ich möchte gern mit auflesen und hinter den Schnittern her etwas von den Ähren aufsammeln.
So ist sie gekommen und dageblieben. Vom Morgen an bis jetzt hat sie sich im Haus nur wenig ausgeruht.

Und Boas (der "in dem Kraft ist" und der "Löser" ist), hat ein Auge für Ruth. Sie fällt ihm auf!

"Wem gehört dieses Mädchen da?" könnte sinngemäß auch übersetzt werden mit "Wer ist denn die Süße da?"

So erfährt Boas, dass sie über Elimelechs Sohn sogar mit ihm verwandt ist. Sie ist eine angeheiratete Verwandte.

8 Und Boas sagte zu Rut: Höre mir zu, meine Tochter!
Geh nicht zum Auflesen auf ein anderes Feld,
geh auch nicht von hier fort, sondern halte dich
da zu meinen Mägden!
9 Richte deine Augen auf das Feld, wo man schneidet,
und geh hinter den Sammlerinnen her!
Habe ich nicht den Knechten befohlen, dich nicht anzutasten?
Und hast du Durst, dann geh zu den Gefäßen
und trink von dem, was die Knechte schöpfen.
10 Da fiel sie auf ihr Angesicht und warf sich zur Erde nieder
und sagte zu ihm: Warum habe ich Gunst gefunden in deinen Augen,
dass du mich beachtest, wo ich doch eine Fremde bin?

Boas ergreift die Gelegenheit zur Kontaktaufnahme und gibt Ruth die offizielle Erlaubnis zu sammeln. Er sagt ihr auch, dass sie bewusst auf seinem Feld bleiben soll und nicht woanders lesen solle.

Ruth ist von dieser Zuneigung und Gunst völlig überrascht und begeistert (Vers 10).

Übertragen ins geistliche Leben eines Christen:

Wenn wir zu unserem Erlöser gefunden haben, dann lasst uns bei ihm bleiben und in seinem Wort lesen (sammeln). Wir bleiben auf dem Feld der Gnade und Erlösung durch Jesus.

Tappen wir nicht umher in der Suche nach "tieferer theologischer Spitzfindigkeit", neuer Lehre oder gar esoterischen Erlebnissen. Das würde uns nicht gut tun, das wäre nicht nach Gottes gutem Plan für uns,

In Jesus haben wir alles! Und wir entdecken in IHM immer noch mehr!

11 Da antwortete Boas und sagte zu ihr: Es ist mir alles genau berichtet worden, was du an deiner Schwiegermutter getan hast nach dem Tod deines Mannes, dass du deinen Vater und deine Mutter und das Land deiner Verwandtschaft verlassen hast und zu einem Volk gegangen bist, das du früher nicht kanntest.

12 Der HERR vergelte dir dein Tun, und dein Lohn möge ein voller sein von dem HERRN, dem Gott Israels, zu dem du gekommen bist, um unter seinen Flügeln Zuflucht zu suchen!

13 Da sagte sie: Möge ich weiterhin Gunst finden in deinen Augen, mein Herr! Denn du hast mich getröstet und hast zum Herzen deiner Magd geredet, und ich, ich bin nicht einmal wie eine deiner Mägde.

In Vers 10 fragte Ruth: "Warum habe ich Gunst gefunden, ich bin doch eine Fremde (Moabiterin)?"

Und hier antwortet Boas in Vers 11: "Ich weiß von allem, was Du Noomi Gutes getan hast, wie treu warst!" Das bedeutet im übertragenen Sinn eigentlich: "Ich kenne Dich!"

Und Boas wünscht ihr Gottes Segen - eigentlich genauer im Wortsinn der Sprache: "ER segnete sie!" (Vers 11).

Übertragen ins geistliche Leben eines Christen:

Wir können nur über Gottes Gnade und Liebe zu uns staunen, dass er uns Sünder angenommen hat!

Und Gott sagt: "*Ich sehe in Dein Herz!*" Gott sieht unsere ehrliche Umkehr zu IHM! Es gibt keinen besseren Platz für uns als nahe bei Jesus zu sein!

Römer 8,29-30: "Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht."

14 Und zur Essenszeit sagte Boas zu ihr: Tritt hierher und iss von dem Brot und tunke deinen Bissen in den Essig! Da setzte sie sich neben die Schnitter, er aber reichte ihr geröstete Körner, und sie aß und wurde satt und ließ sogar etwas übrig.
15 Als sie nun aufstand, um aufzulesen, befahl Boas seinen Knechten: Auch zwischen den Garben darf sie auflesen, und ihr sollt ihr nichts zuleide tun.
16 Vielmehr sollt ihr sogar aus den Bündeln Ähren für sie herausziehen und liegen lassen, damit sie sie auflesen kann, und ihr sollt sie nicht bedrohen.

Boas lädt Ruth ein mit ihm zu essen. Auch das ist etwas Besonderes hier! Es wäre schon gnädig und freundlich gewesen, wenn er ihr gesagt hätte, dass sie bei den anderen Mägden sitzen dürfe.

Nein! Sie isst mit Boas und seinen Schnittern!

Auch hier ist Boas ein gutes Beispiel für Jesus.

Offenbarung 3,20: "Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir."

Boas regelt es so, dass sie noch mehr bekommt. Auch da, wo keiner sonst sammeln durfte, darf sie sammeln. Ist das nicht unfair gegenüber den anderen Mägden? Gnade hat nichts mit "fair" oder "unfair" zu tun. **Gnade ist unverdient geschenkt!**

17 So las sie auf dem Feld auf bis zum Abend.
Und als sie ausschlug, was sie aufgelesen hatte,
da war es etwa ein Efa* Gerste.
18 Und sie hob es auf und kam in die Stadt,
und ihre Schwiegermutter sah, was sie aufgelesen hatte.
Und sie zog heraus, was sie übrig gelassen,
nachdem sie sich gesättigt hatte, und gab es ihr.
19 Da sagte ihre Schwiegermutter zu ihr: Wo hast du
heute aufgelesen, und wo hast du gearbeitet?
Gesegnet sei, der dich beachtet hat!
Und sie berichtete ihrer Schwiegermutter,
bei wem sie gearbeitet hatte, und sagte: Der Name des Mannes,
bei dem ich heute gearbeitet habe, ist Boas.
* Gefäß etwa 22 L

Noomi erlebt hier, wie falsch sie mit der Aussage lag, dass Gott gegen sie sei. Denn als sie erfuhr, dass Ruth auf dem Feld des Boas war und es ihr dort sehr gut erging, muss ihr klar geworden sein, dass Gott seine Finger im Spiel hatte. Und das seine Absichten ein Segen für sie beide ist!

20 Da sagte Noomi zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sei er von dem HERRN, der seine Gnade nicht entzogen hat, weder den Lebenden noch den Toten!
Und Noomi sagte zu ihr: Der Mann ist uns nahe verwandt, er ist einer von unsern Lösern.
21 Und die Moabiterin Rut sagte: Schließlich hat er noch zu mir gesagt: Du sollst dich zu meinen Knechten halten, bis sie meine ganze Ernte beendet haben.
22 Da sagte Noomi zu Rut, ihrer Schwiegertochter: Es ist gut, meine Tochter, dass du mit seinen Mägden hinausziehst; so kann man dich auf einem andern Feld nicht belästigen.
23 So hielt sie sich denn zu den Mägden des Boas, um Ähren aufzulesen, bis die Gerstenernte und die Weizenernte beendet waren.
Dann blieb sie zu Hause bei ihrer Schwiegermutter.

Noomi erklärt Ruth., dass Boas einer der möglichen Löser ("Goel") ist. Das Wort "Goel" kommt im AT über 60x vor.

Gedanken zum Buch Ruth 13

Und Noomi sagt Ruth auch, das sie sich zu den Mägden des Boas halten soll. Das ist am besten für sie, auch im Blick auf die Wirkung ihres Verhaltens als Volksfremde. Insgesamt macht Ruth so unter den Bethlehmitern einen guten Eindruck.

1 Und Noomi, ihre Schwiegermutter, sagte zu ihr:
Meine Tochter, sollte ich dir nicht einen Ruheplatz suchen,
damit es dir gut geht?
2 Und nun, ist nicht Boas, mit dessen Mägden
du zusammen warst, unser Verwandter?
Siehe, heute Abend worfelt er auf der Tenne die Gerste.
3 So bade und salbe dich und leg deine besten Kleider an
und geh zur Tenne hinab! Lass dich von dem Mann
aber nicht bemerken, bis er fertig ist mit Essen und Trinken.
4 Und es soll geschehen, wenn er sich hinlegt,
dann merke dir die Stelle, wo er sich hinlegt,
und geh hin und decke sein Fußende auf und lege dich hin.
Er wird dir dann mitteilen, was du tun sollst.
5 Und sie sagte zu ihr: Alles, was du sagst, will ich tun.

Noomi hat erkannt, dass Boas offenbar Interesse an Ruth hat. Das war die Chance für Ruth, die eine Fremde im Land war, eine lebensfähige Zukunft zu ermöglichen. Eine junge Witwe kann nur vernünftig überleben, wenn sie wieder heiratet. So gibt sie ihrer Schwiegertochter die Anweisungen, was sie tun soll.

"Gebadet und gut gekleidet…" - neben der Anweisung um Boas zu gefallen, ist hier noch etwas anderes, was man nicht direkt im Text vorfindet. Vieles, was im AT steht hat einen prophetischen Charakter oder ist einfach ein gutes Beispiel für etwas anderes. So auch hier: Wenn man Boas als ein Bild auf Jesus hin sieht, dann steht Ruth für die Brautgemeinde Jesu - also auch für Dich und mich! "Gebadet", bzw. "gewaschen" bedeutet dann im übertragenen Sinne nicht Duschgel und Duschwasser, sondern "gewaschen im Wort" (Epheser 5,26-27).

Vers 4 zeigt uns etwas von den Traditionen und gesellschaftlichen Verhaltensweisen der damaligen Zeit und Kultur.

6 Und sie ging zur Tenne hinab und tat nach allem, was ihre Schwiegermutter ihr befohlen hatte.
7 Als Boas nun gegessen und getrunken hatte und sein Herz fröhlich wurde, da kam er, um sich am Ende des Getreidehaufens hinzulegen.
Da kam sie leise, deckte sein Fußende auf und legte sich hin.

Boas war auf der Tenne, denn es war die Zeit in der dort die geernteten Körner von der Spreu getrennt werden mussten. Das geschah vornehmlich in der Kühle des Abends und musste beendet sein, bevor wieder eine Regenphase kam. Deshalb wurde bis zum Einbruch der Nacht gearbeitet und oft dann gleich dort übernachtet.

Ruth machte genau das, was Noomi ihr gesagt hatte.

8 Und es geschah um Mitternacht, da schrak der Mann auf und beugte sich vor, siehe, da lag eine Frau an seinem Fußende. 9 Und er sagte: Wer bist du? Sie sagte: Ich bin Rut, deine Magd. So breite den Saum deines Gewandes über deine Magd aus, denn du bist Löser! 10 Da sagte er: Gesegnet seist du von dem HERRN, meine Tochter! Du hast deine letzte Treue schöner erwiesen als die erste, indem du nicht den jungen Männern nachgelaufen bist, sei es geringen oder reichen. 11 Und nun, meine Tochter, fürchte dich nicht! Alles, was du sagst, werde ich für dich tun, erkennt doch alles Volk im Tor, dass du eine tüchtige Frau bist. 12 Und nun, es ist wirklich so, dass ich Löser bin, doch gibt es da auch noch einen Löser, der näher mit dir verwandt ist als ich. 13 Bleib heute Nacht hier! Und es soll am Morgen geschehen, wenn er dich lösen will, gut, so mag er lösen. Wenn er aber keine Lust hat, dich zu lösen, dann löse ich dich, so wahr der HERR lebt! Bleib liegen bis zum Morgen!

Für Ruth war das eine schwierige Situation, denn, obwohl Boas sehr freundlich zu ihr war, wusste sie doch, dass sie eigentlich eine Fremde war. Würde er vielleicht erbost reagieren, weil es so viele Vorbehalte gegen die Moabiter gab? Aber sie hörte auf Noomis Anweisungen.

Boas reagiert genau so, wie Noomi es erhofft hatte. Und er macht Ruth gegenüber deutlich, dass er viel von ihr hält. Allein ihre Treue Noomi gegenüber machte sie charakterlich kostbar in seinen Augen. Und auch wie sie sich in der Begegnung mit den anderen Erntehelfern verhalten hatte, war für ihn beeindruckend.

Boas weiß, dass er ein Löser ist und er weiß, wie er in dieser Frage vorgehen muss.

14 Da blieb sie an seinem Fußende liegen bis zum Morgen.
Doch bevor einer den anderen erkennen konnte,
stand sie auf, denn er sagte sich: Es soll nicht bekannt werden,
dass eine Frau auf die Tenne gekommen ist!
15 Und er sagte: Gib das Umschlagtuch her, das du um hast,
und halte es auf! Und sie hielt es auf, und er maß sechs Maß Gerste ab
und lud es ihr auf. Dann ging er in die Stadt.

Und Ruth und Boas handeln beide tatsächlich entsprechend seiner Aussage. Niemand soll im Vorfeld der Löser-Verhandlungen ein Gerücht über eine Beziehung in die Welt setzen können.

16 Sie aber kam zu ihrer Schwiegermutter.

Die sagte: Wie steht es mit dir, meine Tochter?

Und sie berichtete ihr alles, was der Mann ihr getan hatte,

17 und sagte: Diese sechs Maß Gerste gab er mir,

denn er sagte zu mir: Du sollst nicht mit leeren Händen

zu deiner Schwiegermutter kommen.

18 Da sagte sie: Bleib zu Hause, meine Tochter, bis du erkennst, wie die Sache ausfällt!

Denn der Mann wird nicht ruhen,

es sei denn, er habe die Sache heute zu Ende geführt.

Noomi ist begierig zu erfahren, wie alles gelaufen ist. Und sie weiß, dass Boas es wirklich tun will. Er will das Erbe lösen und er will Ruth als Frau haben.

Auch an den sechs Maß Gerste erkannte sie das: In Israel hatten Zahlen ein größer Bedeutung als in unserer europäische Gesellschaft heute. Die "6" stand für "noch an der Arbeit". Die "7" steht für die Vollendung. Gott ruhte nach den 6 Tagen der Schöpfung am 7.Tag, da er die Schöpfung vollendet hatte.

Noomi weiß: "Boas wird alles Mögliche dafür tun, dass es klappt!"

1 Boas aber war zum Tor hinaufgegangen und hatte sich dort hingesetzt. Und siehe, der Löser kam vorbei, von dem Boas geredet hatte. Da sagte er: Komm herüber, setze dich hierher, du Soundso! Und er kam herüber und setzte sich. <u>2</u> Und Boas nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sagte: Setzt euch hierher! Und sie setzten sich. 3 Und er sagte zu dem Löser: Das Feldstück, das unserem Bruder Elimelech gehörte, will Noomi, die aus dem Gebiet von Moab zurückgekehrt ist, verkaufen. <u>4</u> Da habe ich nun gedacht, ich will es deinem Ohr eröffnen und vorschlagen: Erwirb es im Beisein derer, die hier sitzen, und im Beisein der Ältesten meines Volkes! Wenn du es lösen willst, löse! Wenn du es aber nicht lösen willst, dann teile es mir mit, damit ich es erkenne! Denn außer dir ist niemand zum Lösen da, und ich komme erst nach dir. Er sagte: Ich will es lösen.

Boas setzt alles daran diese Angelegenheit des "Lösens" erfolgreich zu bewältigen. Wobei er sich genau an die festgelegten Vorgaben hält.

Am Tor der Stadt, wo damals alle Geschäfte, Verträge usw. behandelt und entschieden wurden, wartete er. Dann kam der nähere Verwandte, der nach dem Gesetz zuerst als Löser in Frage kommt. Boas holt auch zehn Älteste dazu, denn es sollte eine rechtlich einwandfreie Entscheidung gefällt werden.

Er schildert den Fall. Der nähere Verwandte erklärt, dass er bereit sei zum Lösen.

Der nahe Verwandte, der in der Rechtsfolge als Löser vor ihm in Frage kam, steht im übertragenen Sinne für das Gesetz. Das Gesetz kam zuerst. Bevor Jesus in die Welt kam, um uns zu erlösen, war da schon das Gesetz. Und das Gesetz zeigt unsere Schuld auf. Aber Jesus hat unsere Schuld am Kreuz bezahlt. Er ist damit unser Erlöser geworden.

<u>5</u> Da sagte Boas: An dem Tag, da du das Feld aus der Hand Noomis erwirbst, hast du auch die Moabiterin Rut, die Frau des Verstorbenen, erworben, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbteil neu erstehen zu lassen.
<u>6</u> Da sagte der Löser: Dann kann ich es für mich nicht lösen, sonst richte ich mein eigenes Erbteil zugrunde.
Übernimm du für dich meine Lösungspflicht, denn ich kann wirklich nicht lösen!

<u>7</u> Früher nun galt in Israel für ein Loskaufverfahren oder für ein Tauschgeschäft, wenn man irgendeine Sache bestätigen wollte, dies: Der eine zog seinen Schuh aus und übergab ihn dem anderen; und das galt als Bezeugung in Israel. <u>8</u> Als nun der Löser zu Boas sagte: Erwirb es dir! – zog er seinen Schuh aus.

Jetzt klärt Boas ihn darüber auf, dass er gemäß dem Gesetz in 5.Mose 25 dann auch Ruth, die Moabiterin, zur Frau nehmen müsse. In 5.Mose 25 ist das so geregelt, dass hinterbliebene Frauen quasi zur "Erbmasse" gehörten. Das hört sich für unsere Ohren seltsam, fast abschätzig, an. Es ist aber damals zur Versorgung und zum Erhalt der Erblinie bewusst so geregelt worden.

Das war ein guter "Schachzug" des Boas. Der vorrangige Löser wollte keine Moabiterin in seinen Haushalt bringen. Er sah die aufkommenden Probleme für sich und seine bereits bestehende Familie.

Deshalb sagt er zu Boas: "Übernimm du für mich diese Lösungspflicht!"

Mit der damals üblichen Geste, dem Schuhausziehen, wird das Lösungsverfahren abgeschlossen.

9 Da sagte Boas zu den Ältesten und zu allem Volk: Ihr seid heute Zeugen dafür, dass ich aus der Hand Noomis hiermit alles erworben habe, was dem Elimelech, und alles, was Kiljon und Machlon gehört hat. 10 Somit habe ich mir auch Machlons Frau, Rut, die Moabiterin, als Frau erworben, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbteil neu erstehen zu lassen, damit nicht der Name des Verstorbenen ausgerottet wird aus dem Kreis seiner Brüder und aus dem Tor seines Heimatortes. Ihr seid heute Zeugen! 11 Und alles Volk, das im Tor war, und die Ältesten sagten: Wir sind Zeugen! Der HERR mache die Frau, die in dein Haus kommt, wie Rahel und wie Lea, die beide das Haus Israel gebaut haben! Und gewinne du Vermögen in Efrata, und dein Name werde gerühmt in Bethlehem! 12 Und von den Nachkommen, die der HERR dir von dieser jungen Frau geben wird, soll dein Haus wie das Haus des Perez werden, den Tamar dem Juda geboren hat!

Boas hat sein Ziel erreicht. Er erklärt vor den Ältesten und Zeugen, dass er lösen wird. Es wird von den Ältesten bestätigt und sie segnen ihn und sein Haus und Ruth.

13 So nahm Boas die Rut, und sie wurde seine Frau, und er ging zu ihr ein. Und der HERR schenkte ihr Schwangerschaft, und sie gebar einen Sohn. 14 Da sagten die Frauen zu Noomi: Gepriesen sei der HERR, der es dir heute nicht an einem Löser hat fehlen lassen!
Sein Name werde gerühmt in Israel!

15 Und er wird dir ein Erquicker der Seele sein
und ein Versorger deines Alters! Denn deine Schwiegertochter,
die dich liebt, hat ihn geboren, sie, die dir mehr wert ist
als sieben Söhne.

Boas und Ruth heiraten endlich.

Alle - die beiden, Noomi und die Bekannten um sie herum, freuen sich über die Entwicklung von dem Wegzug des Elimelech und seiner Familie nach Moab, über die verarmte Rückkehr von Noomi und Ruth, jetzt zu dem schönen Ende einer neuen Ehe und Sicherheit.

Ruth Treue und Liebe wird besonders gerühmt!

16 Und Noomi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß und wurde seine Betreuerin.
17 Und die Nachbarinnen gaben ihm einen Namen, indem sie sagten: Ein Sohn ist der Noomi geboren!
Und sie gaben ihm den Namen Obed*.
Der ist der Vater Isais, des Vaters Davids.
* d. h. Diener, o. Knecht

Ruth hatte mehrere Kinder - wie viele wird nicht erwähnt.

Wahrscheinlich war Obed nicht das erste Kind. Denn die Lösung hatte als Bestandteil, dass der Name des verstorbenen ersten Ehemanns Machlon, bestehen bleiben soll.

Jedenfalls wird nur der Name des einen Kindes, das auch als direkter Sohn des Boas beführt wurde, erwähnt. **Obed ist dieser Sohn des Boas**.

Und diese Erwähnung ist dem Schreiber sehr wichtig, denn Obed wird der Großvater von König David.

18 Und dies ist die Generationenfolge des Perez:
Perez zeugte Hezron,
19 und Hezron zeugte Ram, und Ram zeugte Amminadab,
20 und Amminadab zeugte Nachschon,
und Nachschon zeugte Salmon,
21 und Salmon zeugte Boas, und Boas zeugte Obed,
22 und Obed zeugte Isai, und Isai zeugte David.

Wir wissen nicht wer der Verfasser des Buches Ruth ist, da der Schreiber seinen Namen nicht erwähnt.

Es war wohl ein genauer Geschichtsschreiber, der Wert auf die genauen Abstammungslinien legte. Das Geschlechtsregister von David aus dem Stamm Juda wird hier von Perez bis David aufgelistet. Deshalb nehmen auch etliche Ausleger an, dass es Samuel gewesen sein könnte, der diese schöne romantische Liebesgeschichte aufschrieb. Und eine schöne Liebesgeschichte ist es wirklich!

Eine interessante Geschichte dazu:

Benjamin Franklin, einer der Gründerväter der USA, war in der Zeit der amerikanischen Revolution, Botschafter in Frankreich (bis 1785). Es wird erzählt, dass er einmal vor einer Gruppe Intellektueller sprach, die zwar seine politische Meinung sehr schätzten, aber sein Vertrauen zur Bibel verspotteten. Das wäre doch keine "gehobene Literatur", meinten sie.

Er las ihnen eines Abends das Buch Ruth von einer handschriftlichen Kopie vor. Danach waren die Zuhörer begeistert und meinten, dass er unbedingt diese Kurzgeschichte veröffentlichen müsse, da sie "Weltliteraturcharakter" habe. Worauf er antwortete: "Kann ich nicht! Die ist bereits lange veröffentlicht. Sie ist in der Bibel!"